

lieber Schwarzbrot essen und mein eigener Herr sein, als Wein und Braten haben und mich wie ein kleines Kind von andern umherführen lassen. Gott behüte mich!"

Mit diesen Worten stand er auf und ging fort.

„Hast recht!“ rief ihm der Reiche nach. „Könntest du mir deine gesunden Schenkel geben, du solltest meinen Wagen, meine Rappen, mein Geld, kurz alles dafür haben! Ein gesunder armer Mann ist glücklicher, als ein reicher Krüppel.“

Salzman.

9. Sprichwörter.

Man ist, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. — Keiner ist so reich, daß er vor dem Bettelbrote sicher wäre. — Hochmut kommt vor dem Fall. — Je höher gestiegen, je tiefer gefallen.

Beten hat jeder von nöten und lernt's in Nöten. — Mit Gott den Anfang, sonst geht's den Krebsgang. — Morgensegen und Abendsegen ist Tagessegen auf allen Wegen.

10. *Der Sonntag.

1. Es tönet über das weite Feld
ein liebliches Frühgeläute! —
Wie ist so ruhig heut die Welt,
so sonnig und wonnig heute!

2. Die Hirten neben der Herde ruh'n,
die Herden ruh'n auf der Weide;
die Bauern zieh'n zur Kirche nun
im stattlichen Sonntagskleide.

3. Es schimmert der Tau im grünen Plan
wie Perlen auf schimmernder Seide,
als hätte die Flur auch angethan
sonntägliches Festgeschmeide.

4. Es ist, als sängen die Vögel auch
heut schöner als andere Tage,
als dufteten heut mit stärkerem Hauch
die Blumen im Feld und Hage.

5. Und Orgelklänge tönen von fern,
von Morgenlüften gehoben,
und alles betet: „Wir loben den Herrn
und wollen ihn ewig loben!“ —

£ Swenstein.